

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

485 (17.10.1918) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe. Weitläufigste Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für den Textteil: Anton Rudolph; für den Anzeigenteil: H. Rindspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Vertriebsstelle: Berlin W 10

Anzeigen:

Die Sozial. Kolonialzeitung 30 Wks. Die Reklameweile 12. Namen an 1. Stelle 1.25 Wks. die Stelle, außerdem 30% Zuerstauszahlung. Bei Abrechnungen in letzter Woche, bei Nichtzahlung des Geldes, der gerichtlichen Beitreibungen und der Konten an der Kraft recht. Hoffmann-Kontor: Karlsruhe Nr. 8359.

Bezugs-Preise:

Ausg. A ohne „Illust. Weltchau“ Ausg. B mit „Illust. Weltchau“ In Karlsruhe: Ausgabe A B monatlich 1.22 1.42 in d. Rheinthalen 1.35 1.55 frei ins Haus geliefert 1.35 1.55 Auswärts: bei Abholung a. Posthalter 1.22 1.43 Durch d. Briefträger 1.46 1.67 Einzelnummer . . . 10 Wks.

Geschäftsstelle: Sichel- und Kammer-Gde, nächst Kaiserstraße und Marktplatz

Nr. 485. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag den 17. Oktober 1918. Telefon: Redaktion Nr. 309. 34. Jahrgang.

DEUTSCHES GUT FÜR DEUTSCHES BROT

Personlicher Schneider, trenddeutscher Mut sichern dem deutschen Sieger den Sieg. Rittmeister Freiherr Manfred von Richtigshofen hat uns dies bewiesen. Sein Heldengeist lebt in uns deutschen Kampfliegern fort und spornt uns an zu neuen Taten, zum Mitterringen des Endsieges im Vertrauen auf die Hilfe der Heimat.

Lothar F. v. Richtigshofen

Rittm. Manfred v. Richtigshofen
für sein Vaterland gefallen
21. April 1918

Der bayerische Ministerpräsident über die Lage.

Der Wilsonfriede. — Abweisung entehrender Forderungen. — Bayern und das Reich. — Die Neuordnung in Bayern.

München, 16. Okt. In der heutigen Eröffnungsitzung der außerordentlichen Tagung der bayerischen Kammer gab der Ministerpräsident von Dandl längere Erklärungen über die äußere und innere Lage ab. Er betonte dabei den Charakter des Kampfes als einen Verteidigungskrieg, aus dem die Waffenehre des Heeres und des deutschen Volkes unbeschadet hervorgegangen sei, sowie das Streben der Wölfer nach einem Frieden der Versöhnung und im Geiste der Gerechtigkeit.

Der Ministerpräsident führte sodann weiter aus: Niemand werde verkennen, daß das Friedensprogramm Wilsons für viele Kreise den Bericht auf Wünsche und Hoffnungen bedeute, aber der entscheidende Gedanke müsse bleiben, daß das deutsche Volk in diesem Existenzkampf jetzt gegen die ganze Welt kämpfe, wonach wir auch allein unsere Kriegsziele bemessen dürften. Diesen Verteidigungskampf aber habe Deutschland in Ehren bestanden. Noch ist es nicht entschieden, ob der von der Reichsleitung unternommene Schritt wirklich den Frieden bringen werde, der uns unser Leben läßt. Dem

nicht jeden Frieden

werden wir annehmen. Ein Friede, der uns als Volk zerstückeln wollte, der unserer Zusammengehörigkeit und unseren wirtschaftlichen Bedingungen das Leben raubte, wäre nicht zu ertragen. Ein solcher Friede müßte die letzten Kräfte zur Entscheidung wachrufen. Deutschland hat sich nunmehr auf den Boden des Wilsonschen Programms gestellt, aber in Erwartung, daß die von ihm aufgestellten Grundzüge nach allen Seiten eine gerechte Anwendung finden werden. Unwürdige und demütigende Zumutungen wären mit diesen Grundzügen nicht vereinbar. Die weitgehenden Zugeständnisse sind in der Erwartung gemacht, daß der Friede ein Friede der Versöhnung, getragen vom Geiste der Rechtfertigung und ein dauernder Friede sein werde.

Würden uns nun Bedingungen zugemutet, die in entehrender Weise unsere nationalen Lebensbedingungen zu verklammern drohen, dann würde ein

neuer Sturm der Entrüstung

sich im ganzen Reiche erheben. Das deutsche Heer und das deutsche Volk seien nicht so zermürbt, daß sie sich gegen eine Vorgesamtheit nicht mehr zu wehren vermöchten. Die ganze Nation würde einig sein in dem Willen, das Vaterland vor Schande und Untergang bis zum äußersten zu verteidigen.

Der Ministerpräsident kam dann auf das Verhältnis Bayerns zum Reich

zu sprechen und betonte, daß Bayern mit voller Heberzeugung dem Reiche angehöre. Manche ungeschickten Mißstände verschwänden vor der Größe des geistlichen Ansehens und dem nächsten Blick des Betrachters unseres Wirtschaftslebens.

Der Ruf an unsere Reichsverbundenheit habe in Bayern immer Bestätigung gefunden, was aber nicht hindern könne, Auswüchse zu bekämpfen. Bezüglich der Zentralisierung in Berlin seien soweit als möglich wieder normale Verhältnisse herzustellen und die bundesstaatliche Selbstständigkeit aller Verwaltungsbereiche zu erhalten. Aber bei Behandlung dieser Fragen sei Einigkeit und zielbewußte Besonnenheit das Gebot der Stunde.

Der Ministerpräsident wandte sich dann gegen die Machenschaften, die Zweifel und Mißstimmung im Volk erregen und die öffentliche Meinung vergiften und das monarchische Gefühl zu untergraben suchen. Solche Machenschaften können nur dazu führen, Land und Volk ins Verderben

zu führen. Ernste und heilige Pflicht eines jeden Staatsbürgers sei es, derartige Versuche, Zwietracht im Lande zu säen, mit allen Mitteln zu bekämpfen. Bei dem gefunden Geist des Volkes sei nicht zu befürchten, daß das monarchische Empfinden jetzt in der Stunde der Gefahr wankend werde.

Sodann besprach der Ministerpräsident die jüngsten innerpolitischen Vorgänge im Reiche

und betonte die nunmehr geschaffene Neuordnung, die sich der zielbewußten und vertrauensvollen Mitarbeit der Bundesstaaten verdankt halten könne, unter der Voraussetzung, daß nichts geschieht, was dazu dienen könnte, den bundesstaatlichen Charakter des Reiches zu beeinträchtigen. Erwarten müsse man aber auch, daß die aus dem Reichstag in die Regierung berufene Vertretung des deutschen Volkes der in dem Stammesbewußtsein wurzelnden Auffassung Rechnung trage, die ein geschlossenes und kraftvolles Auftreten nach außen unter zielbewußter Führung fordert, aber auch künftig die Berücksichtigung der Eigenart und Selbstständigkeit der deutschen Stämme in inneren Angelegenheiten in dem durch die Reichsverfä-

lung und Bundesverträge gewährleisteten Umfang gewahrt wissen will.

Wir lassen nicht an den Grundfesten des vom Schöpfer kundvoll gestifteten Gebäudes der bundesstaatlichen Verfassung rütteln; denn wir wollen und müssen das Reich erhalten, zu dem die Bundesstaaten treu stehen. Wir sind ein Volk! Einig wollen wir handeln!

Zur innerpolitischen Lage Bayerns

Übergehend, erklärte der Ministerpräsident zunächst, daß sowohl die bayerische Staatsregierung, wie das bayerische Königshaus der fortschrittlichen Entwicklung der von freibürgerlichem Geiste durchdrungenen Verfassung des Landes nie ein Hindernis in den Weg gelegt haben. Hinsichtlich der Neugestaltung der Kammer der Reichsräte werde dem Landtag alsbald ein Gesetzentwurf zugehen. Betreffs des Wahlrechts in Bayern habe die Staatsregierung wiederholt erklärt, daß sie keine grundsätzliche Gegnerin der Verhältniswahl sei, wenn sie auch erhebliche Bedenken gegen deren allgemeine Durchführung, insbesondere mit Rücksicht auf das platt Land nicht zu unterdrücken vermöge. Die Staatsregierung ist bereit, neuerdings in Erörterungen über die Frage der Verhältniswahl einzutreten. Ferner beabsichtigt die Staatsregierung, die Fragen mit beiden Kammern des Landtages zu erörtern, in welcher Weise unter Berücksichtigung der bayerischen Verhältnisse Mitglieder der Volksvertretung zu den Regierungsgeschäften herangezogen werden können.

Nachdem sich der Ministerpräsident noch über die durch den Krieg und die Zeit der Lebensnotwendigkeit notwendigen wirtschaftlichen Maßnahmen verbreitet hatte, schloß er:

„Die schweren Wunden, die der Krieg unserer Volkswirtschaft geschlagen hat, zu heilen und neue Grundlagen zu schaffen für die künftige Entwicklung, sind die großen Aufgaben der nächsten und ferneren Zukunft. Erfüllen können wir diese Aufgaben nur, wenn wir uns nicht von schwächlichem Kleinmut niederdrücken lassen, sondern mit freiem Mut ans Werk gehen. Das Vertrauen zu unserem starken Volk und das Vertrauen zu uns selbst, sollen unser Leitstern sein. Nicht in Lagerden Kritik des Vergangenen dürfen wir unsere Kräfte zermürben, wir müssen sie anspannen zu höchster Leistung für die Zukunft.“

Zur Parlamentarisierung der bayerischen Regierung.

München, 16. Okt. (Nichtamtlich.) Die liberale Landtagsfraktion hat in der Kammer folgenden Antrag eingebracht: Die heutige Lage der Umgestaltung des Verfassungslebens im Reich erfordert auch für Bayern ein neues Regierungssystem und maßgebenden Einfluß der Volksermächtigung auf die Zusammenfügung der Regierung. Zur erfolgreichen Führung der Geschäfte und zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung in dieser schweren, ersten Zeit ist es notwendig, der Regierung das Vertrauen zu sichern, das ein bloßes Beamtenministerium, besonders unter den heutigen Verhältnissen, nicht besitzt. Alle Parteien des Landes müssen unverweilt durch die notwendigen Reformen in die Lage versetzt werden, durch Männer ihres Vertrauens die Verantwortung für die Regierung mit zu übernehmen und haben andererseits die Verpflichtung, dieser gemeinsamen Verantwortung sich nicht zu entziehen.“

Der Wilsonfriede. Deutsche Stimmen.

Berlin, 17. Okt. Wenn Wilson in diesen Tagen einen Blick in die deutsche Presse werfen könnte, so würde er, wie die „Germania“, das führende Zentrumsblatt sagt, aus der in der Sache weitgehenden Heberzeugung in der Beurteilung seiner neuesten Antwort erkennen müssen, daß er die Friedensfrage diesmal mehr kompliziert als gefördert hat. Aus dem sachlichen Inhalt seiner Note müssen wir selber den Schluß ziehen, daß man in Amerika unverständlich wenig Verständnis für die deutsche Art und den deutschen Verfassungsgedanken hat, sonst würde Wilson nicht mit den Vorwürfen gegen die deutsche Regierung und mit dem Hinweis auf die angeblich deutsche Autokratie gekommen sein.

Die „Freiwillige Zeitung“ bezeichnet die Antwort als ein freudlos ernstes und schwerwiegendes Dokument. „Entweder“, so sagt das Blatt, „die erste Note, die nur von der Äußerung der besetzten Gebiete sprach, war nicht ehrlich, oder Präsident Wilson ist vor den Stimmen, die in Frankreich und England ertönen, zurückgewichen, die nicht nur eine Äußerung, sondern eine Verurteilung wünschen, die nur mit einem besiegten Deutschland verhandeln wollen, u. z. auf der Plattform: Gewalt gegen Recht.“

In der nationalliberalen „Täglichen Rundschau“ heißt man: „Der einen Blick in die Seele des Volkes werfen wollte, der hätte gestern Abend Gelegenheit dazu im preussischen Abgeordnetenhause, wo der Unabhängigenausschuß für einen deutschen Frieden eine Kundgebung veranstaltete: Tausende, Kopf an Kopf in den zwei Sälen des Hauses, Anschläge drängen vor den Eingängen, ohne Einfluß finden zu können.“

Im rechtsstehenden „Total-Anzeiger“ heißt es: „Wenn man die neuesten Leistungen Wilsons neugierig kennzeichnen wollte, könnte man auf eine Rede Scheide manns verweisen, der heute als Staatssekretär bei allen entscheidenden Maßnahmen der deutschen Reichsleitung mitgewirkt haben soll. Scheidemann sagte u. a.: „Nicht die Entente den Frieden, dann wehe dem deutschen Handel, wehe der deutschen Industrie und dreimal wehe der deutschen Arbeiterklasse.“ Es ist so: die Protokollnahme von Millionen deutscher Arbeiter steht auf dem Spiele, wenn wir einen Frieden der Entente annehmen müßten. Elend und Not viele Tausende hindern würden uns zum Völkervoll von Europa stampeln.“

Die Meinung der österreichischen Presse.

Wien, 16. Okt. (Nicht amtlich.) Die Blätter sprechen übereinstimmend die Heberzeugung aus, daß die neuen Forderungen Wilsons Deutschland vor neuerliche schwerwiegende Entscheidungen stellen und die Friedensnote in eine hindernde Richtung bringen, ohne ihn aber vollkommen zu verzerren. Die Mehrzahl der Blätter führt aus, daß Wilson bezwecke, das deutsche Volk zu demütigen oder in einen Verzweiflungskampf hineinzutreiben, weil er dadurch den von ihm propagierten Frieden der Versöhnung und Verständigung, sowie einen Dauerfrieden unmöglich machen würde.

Das „Fremdenblatt“ sagt: „Es wird sich zeigen müssen, ob Deutschland diese gewiß schweren Bedingungen annehmen wird

und ob die Grundlagen des deutschen Friedensangebotes durch solche Bestimmungen unverändert bleiben.

Die „Neue Freie Presse“ fragt, wie sich Wilson der Verletzung hingeben könne, daß sich das deutsche Volk aus Unterwürfigkeit gegen eine Person wie eine Herde in die Schlacht treiben lasse und daß 70 Millionen mehr als 50 Monate darben. Eine solche Hingabe und Opferbereitschaft könne nur der Treue zum Lande und nicht dem Gehorsam gegen einzelne Personen entspringen. Das Blatt vermutet hier den Einfluß von Paris und vernimmt in der Antwort Wilsons die in seinen Punkten so bringend empfohlene unparteiische Gerechtigkeit und den von ihm gewünschten Ausgleich, der den bauern den Frieden herbeiführen soll.

Auch das „Neue Wiener Tagblatt“ sagt, man komme nicht darüber hinweg, daß Wilson Richter und zugleich Partei ist, so viel Entscheidungsgewalt man auch um des Friedens willen für seine Parteinnahme geltend machen mag.

Die „Reichspost“ erklart den Wert der Note darin, daß die Verhandlungen weitergeführt werden können und sagt, man könne verkennen, daß eine Nation, welcher Pflichtbewußtheit und sittliche Würde so angehören sind, wie den Deutschen, sehr beherzte Männer haben wird, welche die richtige Entscheidung finden werden.

Die „Zeit“ weist darauf hin, daß die Dinge in Deutschland nach den Idealen Wilsons in Fluch geraten sind. Es könne wohl diesen Idealen nicht entsprechen, dem deutschen Volke die Freiheit der Selbstbestimmung in Form von freieschen Friedensbedingungen aufzuerlegen.

Vom Reichstag.

Berlin, 16. Okt. Im Reichstage herrschte heute schon in den ersten Vormittagsstunden ein reges Leben. Abgeordnete sämtlicher Parteien waren im Hause anwesend. Man besprach lebhaft die Lage, die durch die Postkarte der zweiten Antwortnote des Präsidenten Wilson eine wesentliche Veränderung erfahren habe. Einige Parteien, wie die fortschrittliche Volkspartei, die Sozialdemokraten, die Polen, die Konserpartei und die Deutsche Fraktion, sind bereits zu Fraktionsitzungen zusammengetreten. Zur Diskussion stand selbstverständlich überall die Wilsonnote. Heute vormittag werden auch das Zentrum und die Nationalliberalen Fraktionsitzungen abhalten.

Wann die nächste Plenarsitzung des Reichstages stattfinden wird, steht noch nicht fest. Man dürfte abwarten wollen, welche Entscheidung die Regierung, nachdem sie vorher mit der Obersten Heeresleitung Fühlung genommen hat, treffen wird. (Berl. Tgbl.)

Ein Vertrauensvotum für den Reichskanzler.

Berlin, 16. Okt. Für die nächste Sitzung des Reichstages ist ein Antrag eingebracht, der dem Reichskanzler das Vertrauen des Reichstages ausspricht.

Sonderitzung des Bundesrats.

Berlin, 16. Okt. Wie gemeldet wird, tritt der Bundesrat morgen, Donnerstag, zu einer Sonderitzung zusammen. Die Reichsregierung wird nach amtlicher Überreichung der Note Wilsons diese beschleunigt beantworten.

Die Entente gegen den Wilsonfriede.

Basel, 17. Okt. (Privat.) Die schweizerische Blätter melden, mende die französische und englische Heeresleitung alles auf, um das auch unter den alliierten Fronttruppen mehr und mehr aufkommende Friedensbedürfnis zu unterdrücken. Die Tagesbefehle englischer und französischer Generale lassen erkennen, daß man mit allen möglichen Täuschungsversuchen arbeitet. Es wird den Truppen gesagt, das deutsche Friedens- und Waffenstillstandsangebot sei trügerisch, vor allem aber peitst man die Truppen dadurch auf, indem Befehle verbreitet werden, die von fortgesetzten Untaten der Deutschen auf ihrem Rückzug sprechen und damit schließen, der englische Triumph über das deutsche Heer stehe nahe bevor. (S. R.)

Jülich, 17. Okt. (Privat.) Die „Jülicher Post“ meldet aus Paris: Marshall Haig warnt in einem Telegramm die britischen Truppen dringend vor den Gerüchten, die einen nahen Frieden vorspiegeln und angeblich mit der Lofst verbreitet wurden, die Truppen von ihrer Aufgabe abzulenken. Der Marshall bemerkt diese Gerüchte und betont, die Soldaten müßten alle ihre Energie darauf verwenden, ein rasches endgültiges Ergebnis zu erkämpfen. (S. R.)

Die Beratungen der Alliierten.

Bern, 16. Okt. Lloyd George und seine Kabinettskollegen sind von Versailles nach London zurückgekehrt. Es werden jedoch im Laufe der Woche voraussichtlich nach Versailles zurückkehren, sobald der Präsident Wilson die Alliierten von der Antwort aus Berlin in Kenntnis gesetzt haben wird. (S. Z.)

Die Alliierten und die Wilson-Antwort.

London, 16. Okt. (Nicht amtlich.) Reuter meldet: Wie verlautet, geht die Ansicht der englischen und alliierten Regierungen dahin, daß zur Zeit in zweckmäßiger Weise nichts zu der sehr klaren und gerechten Antwort Wilsons hinzugefügt werden kann. Es kann angenommen werden, daß der Präsident in allgemeinen in Heberzeugung mit den Alliierten war, soweit es sich um Sache und Ton, in dem sie vertreten wurde, handelt, und die tatsächlichen Bedingungen sprechen für sich selbst. Unter den Alliierten besteht keine Neigung in dieser Hinsicht, Gelegenheit zu Diskussionen zu schaffen. Deutschland hat keine Antwort; sie ist endgültig und überzeugend. Soweit sie die Alliierten betrifft, ist die Angelegenheit eine Sache ihrer Truppen an der Front und diese scheinen sie in sehr befriedigender Weise zu erledigen.

Saag, 16. Okt. Der Berichterstatter des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Wie ich höre, wird eine der Bedingungen der Alliierten für den Waffenstillstand die sein, daß die Deutschen sich hinter den Rhein zurückziehen

und die hauptsächlichsten Beckenköpfe des Rheins von den Allierten besetzt werden. (Frkf. Ztg.)

Die französ. Arbeiter zum Wilsonfrieden. — Genf, 17. Okt. „Proletaire“ meldet, daß die französ. Arbeiterverbände große Kundgebungen dagegen vorbereiten, daß Wilsons Friedensabstimmung durch die Ententeregierung vereitelt werde. (B. L. A.)

Die Aufnahme der Wilsonnote in England.

WTB. Amsterdam, 16. Okt. Wie das „Allgemeine Handelsblatt“ aus London erfährt, kann jetzt bereits gesagt werden, daß die Antwort des Präsidenten Wilson der allgemeinen Erwartung der englischen Presse entspricht und der Ausbruch der vorherrschenden Meinung aller Stände in Großbritannien und Amerika ist. Wie „Allgemeine Handelsblatt“ aus London erfährt, erhielt der Premierminister gestern hunderte von Telegrammen von Privatleuten, Vereinen, Geschäftsleuten und Geistlichen, in denen die Regierung nachdrücklich aufgefordert wird, standhaft zu bleiben und auf der Forderung bedingungsloser Uebergabe zu verharren.

WTB. Amsterdam, 16. Okt. (Nicht amtlich.) Nach einer Neuermeldung aus London schreibt „Daily Telegraph“: „Die Note Wilsons ist eine der zutreffendsten diplomatischen Mitteilungen, die jemals veröffentlicht wurden. Sie wird sich einst als entscheidender Schlag gegen das System, das diesen Krieg gemacht hat, herausstellen. Das ist der Tag der Rache und die Worte des Präsidenten beweisen, daß das amerikanische Volk ebensowenig vor der Aufgabe der Bereinigung zurückzusehen wird, wie die Engländer selbst. Wilson spricht zweifellos die Ansicht aller Demokraten aus.“

„Morning Post“ schreibt: „Wilson verdient die Dankbarkeit der zivilisierten Welt damit, daß er die Lage rettet. Deutschland wird jetzt verstehen, daß die bedingungslose Uebergabe eine wesentliche Voraussetzung für den Waffenstillstand ist und daß die Gewährung eines Waffenstillstandes noch keinerlei Versprechen für die Friedensbedingungen mit sich bringt.“

Die „Times“ sagt: „Wir in England haben sehr hohe Ansprüche an die Antwort Wilsons gestellt, aber er hat uns befriedigt. Die Note macht allen Verfehlungen von einem erzwungenen Frieden ein Ende.“

Die Forderung Ehrichs.

WTB. London, 15. Okt. Neuermeldung. In Manchester sagte Ehrich: Wilsons feste und kraftvolle Antwort an Deutschland wird in den alliierten Ländern eine einmütige und herzliche Zustimmung finden. Ihr erster und wichtigster Punkt ist, daß uns der Feind angemessene Sicherheiten und Garantien geben muß, bevor wir uns darauf einlassen, den Druck unserer siegreichen Armeen einzustellen. Wir müssen unbedingt wirksame Garantien haben, die den Deutschen die Wiederaufnahme des Kampfes unmöglich machen. Ueber die Frage der Garantien, die vor Bewilligung des Waffenstillstandes zu leisten sind, muß an erster Stelle noch zu Rate gezogen werden. Wir müssen auch Garantien für die See haben und hierüber wäre das Urteil der britischen Admiralität einzuholen. Ein weiterer Punkt ist der, daß die Deutschen aufhören müssen, Grausamkeiten zu begehen, bevor wir mit ihnen verhandeln können. Wir haben nicht den Wunsch Deutschland zu vernichten, aber die Deutschen müssen ihren Traum einer Welt Herrschaft aufgeben. Es ist möglich, daß wir noch einen schweren, monatelangen Kampf vor uns haben, der riesige Mengen Blut und Geld kostet. Sollte dies der Fall sein, so ist es besser, der Konflikt wird angesetzt, als daß wir einen Kompromiß annehmen oder uns um die Früchte unserer Anstrengungen brüchten. (Anmerkung des Wolff-Büros: Wilson spricht in seiner Antwortnote in erster Linie von den militärischen Ratgebern der Vereinigten Staaten.)

Geddes über die Friedensausichten.

WTB. Wien, 15. Okt. Sir Auckland Geddes führte in einer Rede in Bournemouth am 11. Oktober aus: Deutschland wisse jetzt, daß es den Krieg nicht gewinnen könne, habe aber noch große Hoffnungen, einer Niederlage zu erweichen. Er empfehle jedermann, der wissen wolle, was noch zu tun bleibe, bei jeder Siegesnachricht die Karte zu hindern, dann werde er bescheidener denken. Das sei richtig, weil die große Gefahr vorliege, daß man sich mit einem falschen Frieden blüfften lasse. Deutschland wisse genau, was ein wirklicher Verlust des Krieges bedeuten würde, und versuche daher jetzt, dem Gegner glauben zu machen, daß es den Krieg verloren habe, da es ihm lediglich darauf ankomme, die Macht über seine Grenzgebiete zu behaupten, die ihm als Soldaten und billige Arbeiter wichtig seien. Ein Teil des deutschen Bluffs sei das Ersuchen um Waffenstillstand der neuen Regierung des Prinzen Max von Baden, in die einige jähme Sozialisten, sogar mit dem Prädikat Erzherzog, eingetreten seien. Vielleicht sei Deutschlands Lage kritischer als die vorliegenden Beweise erkennen ließen, andererseits aber lägen Beweise dafür vor, daß Deutschland selbst nicht an seinen Fall glaube. Es bereite eine kolossale Landbootskampagne denn je vor, und seine Armeen seien bisher nur auf fremdem Boden gesiegt. Daran, daß die Deutschen wirklich ihre Gesinnung geändert hätten, sei nicht zu denken. Sie würden lediglich versuchen, den Frieden zu erhalten, um einen neuen Krieg vorzubereiten und einen furchtbaren Schlag gegen England zu führen. Geddes schloß: So groß die Erfolge unserer Heere und so vorzüglich unsere Aussichten sind, haben wir doch nicht gewonnen. Wir können noch durch lange schwere Monate hindurchgehen haben.

Luzemburg an Wilson.

— Basel, 16. Okt. Die „Neue Korrespondenz“ berichtet aus Luxemburg: Die Luxemburger Abgeordnetenkammer und die Regierung haben beim Präsidenten Wilson das Ersuchen gestellt, zu Gunsten Luxemburgs einzugreifen und die Räumung dieses Gebiets durch die deutschen Truppen zu fordern. (B. L. A.)

Der Eindruck der deutschen Antwort in Amerika.

— Haag, 15. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: „Daily News“ berichtet aus New York vom Sonntag:

Die deutsche Antwort traf hier zu spät ein, um noch Briefkommunikation möglich zu machen. Ueber den Inhalt der Antwort war in großen Zügen bereits früher schon in New York bekannt, und dieser Umstand trug viel zu der großen Ovation bei, die eine riesige Menge dem Präsidenten Wilson bei Gelegenheit der Waffenparade zu Gunsten der Freiheitsanleihe darbrachte.

Heute lassen sich wachsende Stimmen vernehmen, die gegen ein allzu großes Vertrauen zu Deutschland sind. Roosevelt verlangt die bedingungslose Uebergabe. Auch die „Tribune“ schreibt im gleichen Sinn. Man ist der Auffassung, daß Deutschland die 14 Punkte Wilsons bedingungslos angenommen habe, aber Deutschland müsse zugeben, daß es nicht der Willkür sei, eine Unabhängigkeitserklärung Böhmens zu fordern, wie dies aus dem Punkt 10 der Rede des 8. Januar hervorgehe. Die Räumungsnotwendigkeit bezieht sich sowohl auf die östliche wie auf die westliche Front. In London würde sicherlich Unzufriedenheit herrschen, wenn ein Waffenstillstand geschlossen werde, bevor Polen als Teil Polens und Elsaß-Lothringen geräumt werden.

Ein weiterer Punkt wird lebhaft kritisiert, nämlich der Umstand, daß Deutschland annehme, Wilson spreche im Namen der Verbündeten, wenn er sich für einen gerechten und dauerhaften Frieden einsetzt. Dieser Satz hat offenbar die Bedeutung, daß Deutschland in den Völkerverbund aufgenommen werden soll. Aber streng genommen gehen die Unterhandlungen bisher nur die Vereinigten Staaten an, die bisher die bestreueten Mächte noch nicht unterrichtet haben. Die

Befürchtung ist nicht unbegründet, daß Deutschland, wenn es sich ohne weitere Verluste auf seine inneren Finien zurückzieht, sich einer Regelung der elsaß-lothringischen Frage und der Polenfrage mit Bezug auf Polen widersetzen werde.“ (Frkf. Ztg.)

Wilson's Ansicht vom Frieden.

— Haag, 16. Okt. Reuter meldet aus Washington: Wilson erließ eine Aufforderung, auf die Freiheitsanleihe zu zeichnen. Er erklärte, wenn die Amerikaner jetzt erschaffen, so würde das eine Niederlage bedeuten, obwohl der Friede schon in Sicht zu sein scheint. Es würde einen jahrelangen Krieg bedeuten, wenn der Friede nicht nach den eigenen Bedingungen der Alliierten geschlossen würde. (Frkf. Ztg.)

Sch. Rotterdam, 17. Okt. (Privat.) Aus New York wird gemeldet: Im Weissen Hause zu Washington erwartet man für Sonntag die deutsche Antwortnote, worauf Wilson seine endgültige Antwort geben wird. (g. R.)

Sch. Genf, 17. Okt. (Privat.) Herald meldet aus New York: Der Senatsauschuss beriet am 14. Oktober die allgemeine Lage. Staatssekretär Lansing gab die Erklärung ab, daß die Bedingungen der zweiten Wilsonnote endgültig seien.

Auf eine weitere Anfrage Lodge's, ob Amerika Erstattung seiner Kriegskosten verlange, wurde nicht geantwortet. (g. R.)

Die Berliner Presse zu den Entente-Stimmen.

WTB. Berlin, 17. Okt. Die Pariser Presse zeigt sich, wie es in einer Drahtmeldung der „Nordd. Allgemeinen Zeitung“ heißt, von Wilson sehr befriedigt. Sie sieht ihren Wunsch, nachdem die Mittelmächte sich an Hoch wenden möchten, erfüllt und dankt dem Präsidenten Wilson für seine Ansichten.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ rät dem „Temps“, der über die Rolle des Reichstags spricht, die Aufgaben und das Wesen des Reichstags auf Grund der neuen Bestimmungen in unserem Verfassungsgesetz einer eingehenden Betrachtung zu unterziehen. Er werde dann selbst erkennen, wie wenig die französische Darstellung des Reichstages, der die Verantwortung für das Friedensangebot übernommen habe, gerecht wird.

„Die Entente ist mit Wilson zufrieden“, sagt die agrar-konservative „Deutsche Tageszeitung“ und meint, die neue Rede Ehrichs sei weiter nichts, als eine Umschreibung der Ausführungen Wilsons in seiner Antwortnote. Dasselbe Blatt macht Ausführungen zu dem in der Kundgebung der konservativen Partei enthaltenen Satz, daß auch die Kräfte des Feindes nicht unbegrenzt seien.

Die Antwort der deutschen Regierung.

Sch. Berlin, 17. Okt. (Privat.) Man rechnet in hiesigen unterrichteten Kreisen mit einer Fertigstellung der deutschen Antwortnote im Laufe dieser Woche. (g. R.)

Sch. Berlin, 17. Okt. (Privat.) Der Reichskanzler wird in seiner bevorstehenden großen Reichstagsrede die noch möglichen Zugeständnisse bekanntgeben, um die Grenze zu bezeichnen, die für Deutschland zu wahren ist, um zu einem ehrenvollen Frieden zu gelangen. Nach dem Reichsanwalt wird der Staatssekretär des Auswärtigen, Dr. Solf, das Wort zu längeren Ausführungen ergreifen. (g. R.)

Der „Vorwärts“ gegen die Unabhängigen.

— Berlin, 17. Okt. In einigen Pariser Großberlins, so schreibt der sozialdemokratische „Vorwärts“, sprechen manche Leute von einer neuen Regierung Haase-Redebour als von einem kommenden Ereignis. Haase-Redebour wäre für sie ungehörig die deutsche Uebersetzung von Trotzki-Genie. Die Regierung Haase-Redebour soll die Diktatur des Proletariats verkörpern, die auf der Herrschaft der Arbeiterklasse gegründet sein soll. Kennen die Phantasten das russische Vorbild, so würden wahrscheinlich auch sie nicht glauben, auf diesem Wege etwas für das zukünftige Glück des Volkes erreichen zu können. Ob der Bolschewismus zu dazu kommen wird, das russische Volk glücklich zu machen, ist noch sehr die Frage. Wir appellieren an die Einsicht und das Gewissen der Genossen, die in Jahrzehnten des Klassenkampfes gekämpft sind. Leichtere Streiche machen wir nicht mit.“

Streikentdeckung der Berliner Unabhängigen.

WTB. Berlin, 16. Okt. (Nicht amtlich.) Am heutigen Nachmittag veranstalteten die unabhängigen Sozialdemokraten eine Kundgebung vor dem Reichstagsgebäude. Zunächst hatten sich ungefähr 700 Personen eingefunden, welche von der Polizei ohne Wassergewalt zerstreut wurden. Später gelang es einer größeren Anzahl von Kundgebern, die sich noch durch den Zug von Neugierigen verstärkten, durch das Brandenburger Tor in die Straße Unter den Linden einzubringen. Sie gelangten unter Töhen und Schreien bis zur Charlottenstraße, wo sie von der Schutzmannschaft mit der blanken Wasserzerstreut wurden. Es fanden im ganzen drei Festnahmen statt.

Von westlichen Kriegsschauplätzen.

Deutscher Heeresbericht.

WTB. Berlin, 16. Okt. Abends. (Amtlich.) Nordwestlich von Rosselare, am Selle-Abchnitt bei Sauffy, zwischen Aire und Maas und auf dem Ostufer der Maas sind feindliche Angriffe gecheitert. Die von französischen Flüchtlingen angefüllte Stadt Denain liegt unter dauerndem Feuer schwerer englischer Artillerie. Der Feind beschloß gestern die von uns während des Krieges sorgsam gesicherte Wallfahrtsstätte von Dieffe.

Schwierigkeiten der Ententetruppen.

o. Basel, 17. Okt. (Privat.) Der „Basler Anzeiger“ schreibt heute: Es ist Marshall Foch bis heute nicht gelungen, ein Loch in die deutsche Front zu reißen und so ein größeres Stück französischer Bodens mit einem Male zu befreien; er muß um jede Handbreite erst blutig ringen. Das, worauf es ihm ankommen müßte, wenn er die militärische Entscheidung wirklich erzwingen will die Störung des methodischen deutschen Vorgehens, ist ihm verjagt geblieben und die Schwierigkeit, dieses Ziel zu erreichen, wird sich — vorausgesetzt, daß der innere Halt der deutschen Armee sich behält, woran übrigens nicht zu zweifeln ist — jetzt eher wieder mehren, statt abzunehmen. Die deutsche Wirkstoffstellung in Frankreich beginnt sich nun langsam zur geraden abzuladen; die deutschen Armeen sind im Begriff, sich der Sperrfortsstellung der französischen Diszergrenze zu nähern, die sich als nicht zu unterschätzende Stütze erweisen dürfte. (g. R.)

Der Zusammenhang der deutschen Front.

— Berlin, 17. Okt. Der militärische Mitarbeiter der fortschrittlichen „Wolff. Ztg.“ meint: „Das äußerste Bemühen der Obersten Heeresleitung muß es sein, die unbedingte Ver-

meidung eines Durchbruches des Feindes zu erreichen. Bleibt der innere Zusammenhang der deutschen Front erhalten, so ist alles gerettet.“

Aus dem neuen Rußland.

Kein neuer Anschlag auf Lenin.

WTB. Berlin, 16. Okt. (Nicht amtlich.) Wie die russische Botschaft mitteilt, ist die Meldung eines Leipziger Blattes, wonach gegen Lenin in Ruß ein Anschlag verübt worden sei, vollständig unbegründet. Die russische Botschaft weist darauf hin, daß eine im Wortlaut übereinstimmende Meldung vor einigen Wochen von verschiedenen Zeitungen gebracht wurde, wonach in derselben Stadt angeblich ein Anschlag auf Trotzki verübt wurde.

Zum Tode verurteilt.

— Moskau, 17. Okt. Aus Moskau wird über Kiew gemeldet, daß der frühere Finanzminister Kotowzow und der frühere Handelsminister Schachowzof durch ein Volksgericht zum Tode verurteilt und standrechtlich erschossen worden sind. (B. L. A.)

WTB. Petersburg, 16. Okt. „Serwernaja Kommuna“ meldet, daß in Nikolaj der Priester Popow wegen Agitation gegen die Sowjetgewalt erschossen worden ist, ferner, daß in Saratow der Monarchist Pope Platonoff wegen Agitation und Verbreitung von Proklamationen gegen die Sowjetgewalt zum Tode und andere sieben Personen zu Zwangsarbeit von 10 bis 15 Jahren verurteilt worden sind.

Die selbständige Ukraine.

WTB. Kiew, 16. Okt. (Nicht amtlich.) Nach einer Meldung von „Kiewskaja Mysl“ erklärte der Ministerpräsident, der Ministerrat erwarte, daß die Ukraine als selbständiger Staat auf der Friedenskonferenz vertreten sein werde, da nicht nur die Zentralmächte, sondern auch neutrale Mächte die Ukraine anerkannt haben. Die Ukraine unterlege nicht der Räumung, da sie nicht Okkupationsgebiet sei. Das genannte Blatt meldet ferner, daß sich die galizischen Ukrainer mit aller Kraft der drohenden Angliederung an Polen widersetzen, da Oesterreich Galizien an Polen übergeben wolle und daß sie nach Angliederung an die Ukraine streben, selbst wenn die Ukraine in ein föderatives Verhältnis zu Rußland treten sollte, nur um nicht an Polen zu kommen.

Deutschland und der Krieg.

— Berlin, 16. Okt. Die unabhängigen Sozialdemokraten haben im Reichstags eine Reihe von Anträgen eingebracht, in denen sie Aufhebung des Belagerungszustandes, die Einführung des gleichen Wahlrechts in allen Bundesstaaten, die Einführung des Achtstundentages, sowie eine Änderung des Artikels 11 der Verfassung verlangen, wie sie in ähnlicher Weise jetzt vom Bundesrat beschlossen worden ist. Ferner haben sie den Entwurf eines Amnestiegesetzes vorgelegt. F. S. W. Berlin, 16. Okt. Die gestrigen Fraktionsberatungen haben ergeben, daß die Mehrheitsparteien geschlossen auf der Forderung bestehen, die parlamentarische Regierungsform ungehindert verfassungsrechtlich festzulegen.

Die Demobilisierung der Arbeiterschaft.

— Berlin, 16. Okt. Wie die „Frkf. Ztg.“ hört, ist im Reichswirtschaftsamt eine besondere Kommission geschaffen worden, der Mitglieder sämtlicher Reichsressorts, der militärischen Behörden und der bundesstaatlichen Behörden angehören, sowie einige Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die Aufgabe dieser Kommittee besteht in der Zusammenfassung der Kommission ist, den Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes in den Fragen der Demobilisierung der Arbeiterschaft zu beraten und alle langwierigen Verhandlungen zwischen den verschiedenen Reichs- und Staatsbehörden auszuführen. Es soll von dieser Kommission auch festgestellt werden, in welcher Reihenfolge die Entlassungen aus dem Heere zu erfolgen haben unter Berücksichtigung der Bevölkerungsverteilung, der Wohnungsverhältnisse und der Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten. Es ist ersichtlich, daß endlich eine solche Zentralstelle geschaffen worden ist, und daß dadurch die Wirksamkeit gegeben wird, welcher als bisher praktische Arbeit auf dem wichtigen Gebiete der Demobilisierung zu leisten.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

WTB. Wien, 16. Okt. (Nicht amtlich.) Ministerpräsident Freiherr von Hussarek hat für heute Abend die Führer sämtlicher parlamentarischer Parteien zu einer Konferenz einberufen.

Ein Anschlag auf Tija.

WTB. Budapest, 17. Okt. (Nicht amtlich.) Ungar. Korresp. Zur. Als gestern nach Sitzungsschluss des Abgeordnetenhauses Graf Tija das Haus verließ und das Auto besteigen wollte, näherte sich ein halbwüchsiger Junge dem Kraftwagen mit einem Revolver in der Hand. Der Chauffeur bemerkte das Herannahen und schlug dem Burken ein Gesicht. Dieser taumelte zurück und ließ den Revolver fallen. Er konnte keinen Schuß abgeben und wurde von Polizeibeamten festgenommen.

Frankreich und der Krieg.

Der Oberste Gerichtshof.

WTB. Paris, 15. Okt. Der Ministerrat gab einen Erlass heraus, in dem er den Obersten Gerichtshof auf den 29. Oktober einberuft, um über die Anschläge gegen die Sicherheit des Staates und die damit zusammenhängenden Handlungen, die in der Anlage gegen Caillaux, Konstant und Comby niedergelegt sind, zu Gericht zu sitzen.

Fernmitteilungen.

o. Zürich, 17. Okt. (Privat.) Schweizer Blätter melden: In Zürich sind augenblicklich 20 000 Personen an Grippe erkrankt; täglich sterben 15 bis 20 Personen an den Folgen, meist an Lungenentzündung.

— Genf, 17. Okt. In einer Granatenfabrik in Menisfaux brach Feuer aus, wodurch die Munition explodierte. Niemand wurde getötet, aber viele Personen wurden verwundet. (B. L. A.)

Belgische Flüchtlinge in Holland.

WTB. Amsterdam, 17. Okt. Nach einem hiesigen Blatte werden in Holland vorläufig 100 000 Flüchtlinge aus Belgien erwartet.

Ein päpstliches Konjitorium.

— Lugano, 17. Okt. Der Papst beruft angeheftigten Friedensschritts das wiederholt vertagte Konjitorium für Dezember ein. Möglichst alle Kardinalen der ganzen Welt sollen daran teilnehmen. Im Konjitorium wird der Papst auch eine große Anzahl neuer Botschafter kreieren. (B. L. A.)

Die deutsche Kaufmannschaft in Sofia.

WTB. Berlin, 6. Okt. Wir wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind die in Sofia ausgestellt gewesenen deutschen Kaufleute wieder in Berlin eingetroffen.

Abänderungen des Belagerungszustandes.

W.B. Berlin, 16. Okt. Der heutige „Reichsanzeiger“ veröffentlicht nachstehende kaiserliche Verordnung:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen usw., verordnen auf Grund des Gesetzes über den Kriegszustand vom 4. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 141) im Namen des Reichs, was folgt: Die Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über den Kriegszustand vom 4. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 1332) wird wie folgt geändert:

1. Paragraph 1 erhält folgenden Absatz 2: Der Oberbefehlshaber kann Anordnungen mit verbindlicher Kraft für die Militärbehörden erlassen:

2. Es wird folgender Paragraph 3 hinzugefügt: Der Oberbefehlshaber trifft alle seine Anordnungen und Entscheidungen im Einverständnis mit dem Reichsanzeiger oder dem von diesem bestellten Vertreter.

Urkundlich unter unserer höchst eigenhändigen Unterschrift beiderseitig mit dem Reichsanzeiger.

Gegeben Großes Hauptquartier, 15. Oktober 1918. (Stempel) Wilhelm. Max, Prinz von Baden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ferner eine an den Reichsanzeiger und den Kriegsminister gerichtete allerhöchste Order, in der bestimmt wird, daß die Militärbehörden die Befugnisse, die ihnen auf Grund des in der Verordnung vom 31. August 1914 erklärten Kriegszustandes zustehen, nur im Einverständnis mit den von den Landeszentralbehörden bestimmten Verwaltungsbehörden ausüben dürfen. Kommt ein Einverständnis zwischen den Militärbehörden und der Verwaltungsbehörde nicht zustande, so ist unverzüglich die Entscheidung des Obermilitärbehalters einzuholen. Mit der kaiserlichen Verordnung dieser allerhöchsten Order ist die Grundlage geschaffen, daß alle auf Grund des Belagerungszustandes ergehenden Anordnungen der Militärbehörden nur in Übereinstimmung mit den zuständigen zivilen Verwaltungsbehörden ergehen können, und daß sie letzten Endes unter die Verantwortlichkeit des Reichsanzeigers gestellt werden.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 17. Okt. Das bad. Unterrichtsministerium hat an sämtliche Schulbehörden die Mahnung gerichtet, die Schulpflicht möge sich an der Sammlung von Buchstaben beteiligen. Wenn nötig, wird der Unterricht für die Buchstabenkassen freigegeben.

Mannheim, 17. Okt. Bei Vornahme von Reparaturarbeiten an einem Kranen stürzte der 47-jährige Kranenführer Georg Gean aus dem Kran ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er sterblich verblieb.

Mannheim, 16. Okt. Ein guter Gang ist für die Kriminalpolizei gelungen, als sie zwei langgejagte schwere Verbrecher, den 25-jährigen Tagelöhner Alfred Bering von Herlshausen i. E. und den 20-jährigen fahnenflüchtigen Soldaten Emil Schwandner von Wimpfen in Stuttgart festnehmen konnte. Bering ist aus dem hiesigen Landesgefängnis, wo er eine 2jährige Zuchthausstrafe verbüßen sollte, ausgebrochen und hat mit Schwandner eine Reihe schwerer Einbrüche verübt. Unter dem Verdacht der Hehlerei wurden noch verschiedene andere Personen verhaftet.

Sinsheim, 16. Okt. In Bockstätt wurde das landwirtschaftliche Anwesen des Georg Menold durch Feuer zerstört.

Lehrbach b. Mosbach, 16. Okt. Der 17-jährige Sohn des Landwirts Kühne geriet unter eine Mäherwalze. Der Knabe erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

Konstanz, 16. Okt. Heute nachmittags 3.30 Uhr trifft Seine königliche Hoheit Prinz Johann Georg von Sachsen ein, um die deutschen Austauschgefangenen, die am 17. Oktober hier ankommen, zu begrüßen.

Konstanz, 17. Okt. Seit einigen Tagen treibt hier ein Schwinder sein Unwesen, der schon verschiedene Familien in große Verlegenheit versetzt hat. Er wirft nämlich in die Wohnungsbüchsen einen Telegrammabdruck mit dem handschriftlichen Erlaß ein, es möge ein leeres eingegangenes Telegramm mit der Todesnachricht des Sohnes der betreffenden Familie auf der Post abgeholt werden. Bis jetzt sind zehn solcher Fälle vorgekommen. Man schadet nach dem Verdacht dieser Wabenstriche.

Die Grippe in Baden.

Karlsruhe, 17. Okt. Aus den hier vorliegenden Nachrichten ist zu ersehen, daß die sogen. spanische Krankheit, die Grippe, nun auch in allen Teilen Badens, in den großen Städten sowohl, wie in den kleineren Ortschaften auftritt. Man macht die Wahrnehmung, daß die Epidemie diesmal einen bösartigen Charakter hat als im Sommer d. Js. In einer Reihe von Fällen folgt der Grippe sehr rasch eine Lungenentzündung, die den Tod des Erkrankten oftmals zur Folge hat. In Mannheim haben vor allem die Postverwaltungen und der Straßenbahnbetrieb unter dem Ausfall an Arbeitskräften, die an der Grippe erkrankt sind, zu leiden. Der Straßenbahnbetrieb mußte bereits erheblich eingeschränkt werden.

In Heidelberg hat die Grippe schon über 60 Todesopfer gefordert und die Zahl der erkrankten Personen nimmt noch immer zu. In der nahe bei Heidelberg gelegenen Gemeinde Dossenheim ist die Grippe besonders stark verbreitet. Ganze Familien liegen erkrankt darnieder. Die Nacht vom Samstag auf Sonntag forderte 5 Todesopfer. Auch im Zeitungsbetrieb führt die Grippe zu Störungen. Die in Raboltszell erscheinende „Freie Stimme“ teilt am Montag mit, daß es ihr infolge der Erkrankungen im Personal nicht mehr möglich

Der Ahnenruf.

Roman von A. Widenbach. (49. Fortsetzung.)

In ziemlichem Verlegenheit sah Ja noch, als es klopfte und ihre Wirtin wieder eintrat. Aber statt das Geschirr zusammenzusetzen, stellte sie sich vor ihr überraschtes Zimmerfräulein auf.

„Fräulein Stolpen, es preßt mir das Herz ab. Ich war neulich so groß und habe Sie beleidigt. Ich war halt aufgeweckt. Aber mein Verstand hat mir immer gesagt, daß ich Ihnen Unrecht tat. Ja, und das wollte ich Ihnen sagen, und daß es mir leid tut, wenn Sie nun morgen ziehen. Mein Mann sagt auch, Sie waren unsere beste Mieterin. Na, und ich bin eben selbst schuld, wenn ich nun recht reinfalle. Ja, und haben Sie denn etwas Ordentliches gefunden? Und wie ist's denn mit dem Baden? Ich will's Ihnen ja gern morgen vormittag besorgen. Legen Sie sich nur bald, Sie sehen ja gar zu elend aus.“

Das kam wie ein Wasserfall aus dem sonst so wortfargen Munde, und Ja ließ ihn ablaufen. Sie war so erleichtert.

„Denken Sie, Frau Großmann, ich habe gar keine Wohnung gesucht.“

„Keine Wohnung gesucht? Ach, Fräulein Stolpen, wirklich? Und Sie bleiben wohnen?“

Die Frau schob aufgeregt nach der Tür.

„Waher, Waher“, schrie sie, „komm mal schnell her. Fräulein Stolpen zieht nicht aus. Sie bleibt wohnen.“

Und der schwächliche Mann kam gelassen und freute sich sichtbarlich nicht minder als seine bessere Hälfte, und plötzlich waren auch die Mädchen zur Stelle und lachten Ja so freudig an, daß diese das aufsteigende Unbehagen über die jähre Familienzene schwinden fühlte. Sie schüttelte den Eltern die

ist, das Blatt im eigenen Betrieb herzustellen. Es muß in Ravensburg gedruckt werden. Auch die in Schopfheim erscheinenden „Marktgrüner Nachrichten“ mußten ihre Ausgabe einschränken.

Die Erinnerung an Richthofen mahnt das deutsche Volk zur Seidung auf die 9. Kriegs-Anleihe. Leih' Euer Geld dem Vaterland!

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 17. Oktober.

An die Redseligen. Wir haben die Gutmütigkeit, die wir jedem Ausländer bis in die letzte Zeit bewiesen haben, teuer bezahlen müssen. Ein großer Teil der Erfolge unserer tapferen Truppen ist durch die Redereien urteilsloser Schwärmer zunichte geworden. Die Feinde haben mit Hilfe ihres ausgebreiteten Spionagesetzes alles erfahren, was ihnen dienlich sein konnte. Jetzt hören ihre Agenten erst recht auf jedes Wort, das sie uns als Schwäche auslegen könnten. Darum heißt es mehr denn je, jede unbedachte Äußerung zu unterlassen. Der Feind soll erfahren, daß Deutschland keine Sklavenseele nährt und unsere Soldaten nur das Bestmögliche erfüllen, daß von ihrem Willen der Friede abhängt, den wir wünschen.

Von den Staatseisenbahnen. Der Großherzog hat dem Vorstand der Betriebsabteilung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Geh. Oberbaurat Alexander Courtin, das Ritterkreuz des Ordens Berthold I., dem Kollegialmitglied der Generaldirektion, Oberbaurat Hermann Jutt und dem Vorstand der Hauptwerkstätte Karlsruhe, Oberbaurat Karl Schmidt, das Ritterkreuz 1. Klasse mit Ehrenlauf des Ordens vom Jähringer Löwen verliehen.

3. Beschränkungen des Postverkehrs mit dem Auslande. Die Erfahrungen haben gelehrt, daß die feindlichen Agenten, die sich noch zahlreich in Deutschland aufhalten, besonders Anstandsarten und Photographien, sowie Druckschriften verwenden, um ihre geheimen Nachrichten in das Ausland gelangen zu lassen. Es hat sich deshalb als notwendig erwiesen, den Versand von Anstandsarten und aufgegebenen Photographien nach dem Auslande und den besetzten Gebieten zu unterbinden und von der Versendung dorthin auch Druckschriften auszuschließen, soweit sie nicht von Firmen geliefert werden, die an der Beförderung solcher Druckschriften ein gewisses Interesse haben und zur Auslieferung besonders zugelassen sind. Auf den Gegenstand, den die Anstandsarten und Photographien darstellen, und auf den Inhalt der Druckschriften kommt es dabei nicht an. Zeitungen und Zeitschriften sind von den feindlichen Agenten zur geheimen Nachrichtenübermittlung benutzt worden und gerade auf und in Anstandsarten mit ganz harmlosen Darstellungen haben sich geheime Meldungen befunden. Die Schwierigkeiten, die die Ueberwachung des Postverkehrs bereitet und die infolge des immer komplizierter arbeitenden feindlichen Nachrichtendienstes immer größer geworden sind, haben ferner zu folgenden Bestimmungen geführt: 1. Briefe und Postkarten nach dem Auslande, auf denen nicht der Vor- und Zuname des Absenders und sein Wohnort nebst Straße und Hausnummer mit deutlicher Schrift angegeben ist, werden nicht befördert. 2. Bei Briefen nach dem neutralen Auslande dürfen keine gekürzten Briefumhänge verwendet werden. 3. Privatbriefe nach dem neutralen Auslande können wegen zu großen Umfangs der Mitteilungen von der Beförderung ausgeschlossen werden. 4. Briefe nach dem neutralen Auslande, die unlesbar sind, werden als unzulässig zurückgewiesen. Auch allgemein verständliche Ausdrucksweise ist unbedingt erforderlich. Änderungen, die für die Ueberwachungsstellen nicht verständlich sind, führen zur Anhaltung. Wer gegen diese Vorschriften verstößt, darf sich nicht beschweren, wenn seine Sendungen nicht befördert werden. Unbegründete Beschwerden können nicht beantwortet werden. Wichtigere Aufträge der Ueberwachungsorgane werden derunter leiden. Im Rahmen des Zulässigen bestreibe sich jeder möglichst knapper, klarer und einfacher Ausdrucksweise. Er erleichtert dadurch die Ueberwachung und dient damit dem Vaterlande.

5. Wichtig für Empfänger von Hinterlassenenbezügen. Amtlich wird mitgeteilt: Wenn in der Auszahlung der Versorgungsgebühren Verzögerungen eintreten, was besonders beim Wohnungswechsel vorzukommen kann, so sind die örtlichen, amtlichen Fürsorgestellen dazu zu befragen, den Empfängern von Versorgungsgebühren beratend und nötigenfalls ausstehend zur Seite zu stehen. Für den Fall einer Reise empfiehlt sich vorher noch den für den nächsten Monat fälligen Betrag bei der Post abzurufen. Der Hauptzahlungstag für die fälligen Gehaltsbezüge des vorhergehenden Monats ist der 29. oder — wenn dieser ein Sonntag oder Feiertag ist — der 28. Im Interesse der ungestörten Abwicklung des Zahlungsgeschäftes bei der Post und somit auch im Interesse des Empfängers selbst, ist es geboten, diese Zahlungstage genau inne zu halten.

Höchstpreise für Rüben. Die bad. Gemüseversorgung teilt mit, daß der Erzeugerhöchstpreis für Rüben aus der Ernte 1918 für den Zentner beträgt: bei Futterrüben und weißen Rüben 1.50 M., bei gelben Erd- oder Bodenfohraben 2.25 M., bei weißen Erd- oder Bodenfohraben 1.75 M. und bei Futtermöhren 3 M. Hat der Erzeuger besondere Aufwendungen an Arbeit oder an Kosten für die Aufbewahrung gehabt, und liefert er als Vergütung bei Futterrüben einen Zuschlag von 40 Pfg., bei weißen Rüben einen solchen von 30 Pfg., bei gelben oder weißen Bodenfohraben einen Zuschlag von 40 Pfg., und bei Futtermöhren einen solchen von 50 Pfg. Alle diese Rübenarten dürfen nur von der Geschäftsstelle der bad. Gemüseversorgung aufgekauft und abgesetzt werden. Die Gemüseversorgung ist ermächtigt, für Lieferungen von Futterrüben, die vor dem 1. November 1918 erfolgen, eine besondere Vergütung von 50 Pfg. je Zentner an den Erzeuger zu bezahlen. Ferner darf die Gemüseversorgung für Lieferung frei Bahn- oder Schiffverladeplätze einen Großhandelszuschlag von 40 Pfg. für den Zentner berechnen. Für den Ankauf der Rüben dürfen dem Ortsaufkäufer höchstens 15 Pfg. als Gebühr für den Zentner bezahlt werden. Die Kleinhandelspreise werden von den Kommunalverhältnissen festgesetzt.

Karlsruher Strafkammer.

Karlsruhe, 15. Okt. Sitzung der 2. Strafkammer. Der Tagelöhner Franz Stampa aus Steier wurde wegen Betrugs und erschwerter Unterschlagung zu 8 Monaten Gefängnis, abzüglich 5 Wochen der Unterfückungszeit verurteilt. — Der Raminfeuerarbeiter Wilhelm Winter aus Biberach beantragte seine in der Ausübung des Berufes gemachten Ortskenntnisse, um in verschiedene Wohnungen in Dietzingen und Eutingen einzusteigen und dort Geld zu stehlen. Das Gericht verurteilte den schon vorbestraften Geistes wegen schweren Diebstahls und Diebstahlversuchs zu 8 Monaten Gefängnis, ab 3 Wochen Unterfückungszeit. — Die Dienstmagd Katharina Gerwig aus Forstheim, Amt Eutingen, wollte in Hannover Ballettänzerin werden. Um sich die dazu notwendigen Tanzschuhe herstellen zu lassen, ließ sie ihrer Dienstherrin einen Büchereigen und, um ihrem Geliebten ein Geschenk machen zu können, eine Klatsche feinen Mottein. Wegen schweren und einfachen Diebstahls wurde die Gerwig von der Strafkammer zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der 63-jährige Johann Georg Heßler von Bichenau hat eine Borkratsliste wegen verschiedener Sittlichkeitsdelikte. Zum letzten Male ist er am 1. Dezember 1914 zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren verurteilt worden. Diese Verurteilungen bieten ihm aber nicht davon ab, wiederum sich in mehreren Fällen des Verbrechens gegen den § 176 Ziffer 3 schuldig zu machen. Das Gericht hielt eine exemplarische Strafe für notwendig und verurteilte den Heßler wegen mehrfachen Sittlichkeitsverbrechens zu einer Gesamtstrafe von 4 Jahren Zuchthaus.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 14. Okt.: Emilie Birkenmeier, alt 68 Jahre, Ehefrau von August Birkenmeier, Privatmann; Joseph Braun, Landwirt, Ehemann, alt 61 Jahre. — 15. Okt.: Luise Geisenbörfer, alt 54 Jahre, Ehefrau von Ludwig Geisenbörfer, Lithograph; Hedra Kren, alt 18 Jahre, ledig, ohne Gewerbe; Maria Bus, alt 31 Jahre, Ehefrau von Josef Bus, Kaufmann; Regina May, alt 86 Jahre, Witwe von Andreas May, Briefträger; Gilda Gaehler, alt 24 Jahre, Ehefrau von Friedrich Gaehler, Maler; Berta Seimann, alt 52 Jahre, Witwe von Leopold Seimann, Schreiner; Luise Kinte, alt 15 Jahre, ohne Gewerbe; Friederike Heibelmann, alt 32 Jahre, Ehefrau von Julius Heibelmann, Kaufmann. — 16. Okt.: Margarete Kern, alt 61 Jahre, Ehefrau, Witwe von Karl Wunich, Tagelöhner; Christina Wunich, alt 61 Jahre, Witwe von Karl Wunich, Tagelöhner; Karl Heingerling, Kaufmann, ledig, alt 46 Jahre; Philipp Müllmann, Fabrikarbeiter, alt 17 Jahre.

Verdauungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Donnerstag, 17. Okt., 2 Uhr: Gottlob Schwara, Ger., Stadt, Kranfenhaus. — 3/3 Uhr: Johann Feuchter, Konditor, Marktstr. 12. — 4 Uhr: Mathias Seiler, Fabrikarbeiter, Banneiterstr. 36. — 5/4 Uhr: Karl Stoll, Stadtdiener, Durlacher Allee 36.

Wahrscheinlichkeit des Rheins.

Schulertafel, 17. Okt. morgens 6 Uhr 3,20 m (16. Okt. 1,90 m) Rehl, 17. Okt. morgens 6 Uhr 3,04 m (16. Okt. 2,40 m) Maxan, 17. Okt. morgens 6 Uhr 4,54 m (16. Okt. 3,87 m) Mandheim, 17. Okt. morgens 6 Uhr 3,20 m (16. Okt. 3,83 m)

Schon für 5.20 M. monatliche Zahlung kann jeder 1000 M. Deutsche Kriegsanleihe zeichnen und sein Leben unter sofortigen vollen Einfluß der Kriegsgeldverhältnisse (gleichviel ob im Soldatenstand, in der Marine oder in der Zivildienstverwaltung) zu günstigen Bedingungen versichern. Adressen durch die Cash-Direktion der Lebensversicherungs-Gesellschaft Herr P. S. A. G., Wien (Postfach 1000) für Baden und Rheingebiet: Walter Strauß, Frankfurt a. M., Poststraße 4. Karlsruhe i. B., Poststraße 23.

Hand und schenkte den Kindern eine große Schachtel Schokolade, die ihr der treulose Liebste gebracht hatte, und die anzurühren sie sich doch niemals entschlossen hätte. Dann, mit ein paar freundlichen Worten und dem Hinweis auf ihren schmerzenden Kopf schloß sie die Volkssammlung.

Sie löschte auch gleich das Licht und entkleidete sich im Dunkeln. Frau Großmann war stark in Hausmitteln und es stand zu erwarten, daß ihre gegenwärtige Dienstbefähigkeit sich in dieser Richtung betätigen werde. Es klopfte auch bald unbestimmtlich an die Tür, aber das Mädchen, das langgestreckt unter der heimatischen Seibendecke ruhte, die sehnsüchtigen Augen weit geöffnet, rührte sich nicht.

37. Kapitel.

Einige Tage später traf ein dicker Brief von Linchen Weber ein. Er war ins Geschäft gerichtet, und Ja las ihn in der Mittagspause auf dem Lager. Er lautete:

Liebstes, verehrtes Fräulein Stolpen! Ich habe eine große Bitte, das heißt, Bodo hat sie eigentlich. Ich ahne, daß Sie es nicht sehr gern tun, aber er läßt mir keine Ruhe. Bodo wird ich sind nämlich verlobt. Gleich am ersten Nachmittag „brachte er die Sache in Ordnung“, wie er das nennt. Nutti verlangte, daß wir uns zuerst kennen lernen sollten. Und da stellte er fest, daß wir das schon früher mal befragt haben müßten — wir glauben nämlich beide an Seelenwanderung — und da stand dann natürlich nichts im Wege. Ach, Fräulein Stolpen, es ist herrlich! Die Schwiegereltern waren auch da, aber sie haben so wenig Zeit, jetzt, wo das Feld noch bestellt wird. Sie waren goldig zu mir. Denken Sie nur, weil es mir sehr recht ist, daß Bodo seine Idee der Vernerie aufgibt — Gott, der Mensch ist ohnehin so auffallend gekheit, und ich habe noch kein Verlangen, daß sie mir seine hübsche Nase verschandeln mit der abernen Fechterei — und nach Lilsfelden in die Wirtshaus geht, und sie mir so dankbar, die alten

Herrschaffen, ordentlich rührend. Lilsfelden ist das Gut in Schlesien. Es muß sehr groß sein. Bodo hat mir die Hektar gesagt. Weder kann ich mir sie merken, noch etwas darunter vorstellen. Und wir werden dort im Schloß wohnen. Bodo sagt, man heißt das Haus halt so, aber groß genug für uns alle sei es. Denn, denken Sie, Fräulein Stolpen, Nutti kommt auch. Ist es nicht wunnig? Sie wollte natürlich nicht. Sie kennen doch Nutti schon ein bißchen. Höchlichst war sie doch nie, geht? Aber hier ist sie es wirklich manchmal. Wissen Sie, Bodo soll nicht denken, daß ihr kein Geld imponiert. Der?! Ach Fräulein Stolpen, Sie kennen ihn halt nicht. Er ist so bescheiden und gut, und wie er schon Nutti folgt — Sie machen sich keinen Begriff! Sie kommandiert ihn und zankt ihn aus. Und dann macht er ganz tragische Augen und seufzt: „Aber Frau Güte!“ Und sie wird rot wie ein Äpfel. Ich will Ihnen was verraten: Die Nutti ist in den Bodo selbst ein bißchen verliebt und er in sie. Ist das nicht famos? Wo es doch so hübsch in der Familie bleibt? Ja, und weil in Lilsfelden solch ganz große Gefügigkeit ist, und es der Schwiegermutter doch zu viel wird mit der Oberaufsicht, wo doch noch Meierei und Gärtnerei dazu gehören, und ich keine Ahnung habe — der Bodo Gott sei Dank! auch nicht viel von dem, was den männlichen Teil angeht, wir müssen eben beide erst in die Lehre, und Bodo sagt, wir haben auch zunächst noch ein bißchen etwas anderes zu tun, und müssen uns die Welt anschauen, und die drei Schwiegerbuben sind noch so jung — so nennt er die zwei Mamas und seinen Vater, ja, frech ist er schon, der Bodo!

Liebes Fräulein Stolpen, mit dem Sak kenne ich mich nun selbst nicht mehr aus, aber sagen wollte ich, Nutti übernimmt die Gefügigkeitswirtschaft. Sie versteht sehr viel davon, hatte, als Vater noch lebte und wir auf dem Land waren, immer extra Praxen.“ (Fortf. folgt.)

Kartoffeln.

Für die Abgabe von Kartoffeln auf Grund von Kartoffellizenzen gelten folgende neue Bestimmungen:

1. Vom 28. Oktober 1918 ab kann jeder Haushalt nur noch in der Kartoffelverkaufsstelle keine Kartoffeln erhalten, in welcher er sich für den Bezug der Kartoffeln angemeldet hat.

Die Haushaltungen haben sich bis spätestens 25. Oktober bei einer der nachstehend benannt gegebenen Kartoffelverkaufsstellen anzumelden.

2. Kartoffelmarken mit dem Aufdruck „F“ sind nicht anzumelden; sie werden nur in den Filialen der Firma Pfannkuch u. Co. zur Einlösung gebracht.

3. Als Kartoffelverkaufsstellen sind bestimmt:

- Nr. 1. Uplandstr. 21.
2. Körnerstr. 9.
3. Goethestr. 23.
4. Bürgerstr. 6.
5. Marktgraben 40.
6. Kronenstr. 10.
7. Jähringerstr. 21.
8. Durlacherstr. 56.
9. Humboldtstr. 22.
10. Gerwigstr. 10.
11. Rudolfsstr. 1.
12. Durlacher-Allee 32.
13. Schützenstr. 37.
14. Marienstr. 58.
15. Morgenstr. 17.

Lebensbedürfnisverein:

- Nr. 16. Herrenstr. 14.
17. Karlstr. 3.
18. Jähringerstr. 63.
19. Schützenstr. 41.
20. Sofienstr. 35.
21. Kriegerstr. 208.
22. Wilhelmstr. 51.
23. Leopoldstr. 2a.
24. Rheinstr. 57.
25. Hirschstr. 70.
26. Durlacherstr. 2.
27. Rippurrstr. 37.
28. Amalienstr. 14.
29. Scheffelstr. 6.
30. Kurdenstr. 18.
31. Rudolfsstr. 24.
32. Augartenstr. 91.
33. Gutenbergstr. 3.
34. Gerwigstr. 29.
35. Bachstr. 50.
36. Lachnerstr. 17.
37. Winterstr. 39.
38. Kriegerstr. 264.
39. Grünwinkel: Körnerstr. 8.
40. Badhornstr. 31.
41. Marie-Alexandrastr. 35.
42. Rintheimerstr. 18.
43. Daglanden: Rastatterstr. 24.
44. Boeschstr. 28.
45. Rippurr: Vangestr. 1.

Pfannkuch u. Co.:

- Nr. 46. Gerwigstr. 52.
47. Georg-Friedrichstr. 22.
48. Durlacherstr. 1.
49. Jähringerstr. 19.
50. Steinstr. 2.
51. Karl-Friedrichstr. 3.
52. Rippurrstr. 21.
53. Wilhelmstr. 34.
54. Winterstr. 34.
55. Bahnhofplatz 4.
56. Beierlein: Bulacherstr. 8.
57. Boeschstr. 14.
58. Karlstr. 82.
59. Amalienstr. 25.
60. Erbprinzenstr. 29.
61. Karlstr. 13.
62. Sofienstr. 66.
63. Gutenbergplatz.
64. Kaiserallee 73.
65. Rheinstr. 25.
66. Hardstr. 36.
67. Kriegerstr. 141.
68. Rippurr: Rastatterstr.

Gebr. Scharrf:

- Nr. 69. Amalienstr. 27.
70. Amalienstr. 51. Ede Hirschstr.
71. Rheinstr. 34a.
72. Rudolfsstr. 21.
73. Kriegerstr. 105.
74. Geschwister Knopf: Kaiserstr. 147.
75. Herman Tiep: Kaiserstr. 92.
76. Anderer, Josef, Luisenstr. 56.
77. Bauer, Heinrich, Vorstr. 20.
78. Bauer, Johann, Werderstr. 57.
79. Bieleke, Adolf, Wielandstr. 14.
80. Doll, Andr. Frau, Roonstr. 5.
81. Ergotti, Ferdinand, Hardstr. 22.
82. Reß, Karl Frau, Winterstr. 44a.
83. Ruhmann Frau, Amalienstr. 51.
84. Maier, Heinrich, Luisenstr. 34.
85. Metz, August, Kaiserstr. 19.
86. Röh, Anna Frau, Karlstr. 75.
87. Decker, Johann, Karlstr. 14.
88. Henninger, Heinrich, Mademiestr. 42.
89. Schach, Florian, Jähringerstr. 10.
90. Uebel, Fritz, Kriegerstr. 151.
91. Wipfler, Johann, Douglasstr. 34.
92. Majhat, Franziska, Baumelstr. 20.
93. Götto, August, Grünwinkel, Durmersheimerstr. 13.

94. Kocher, Wilhelm, Rippurr, Ostendorferpl. 4.
95. Verstehe, Hermann, Daglanden, Rastatterstr. 26.
96. Schitte, Albert, Rintheim, Ernststr. 55.

Die Verkaufsstellen sind durch Aushang eines Plakates, welches die Nummer des Geschäftes trägt, kenntlich gemacht.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1918.
Städt. Kartoffel-Amt.

Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe.

Donnerstag, den 17. Oktober 1918.
Donnerstagsmiete Nr. 7.

Charybdis.

Ein Vorspiel und 3 Akte von Hans Fritz von Opel.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Grundstücks-Versteigerung.

Am Samstag, den 19. Okt. 1918

läßt Wilhelm Neß, Pflanzensammler, und dessen Ehefrau, abends 7/8 Uhr im Rathaus zu Teutsch-Neureuth folgende Grundstücke auf 5 Termine zu Eigentum versteigern:

Table with 8 rows of property details including lot numbers, descriptions, and prices.

Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag des Konkursverwalters Kornmayer in Offenbura sollen am Samstag, den 19. Oktober 1918, nachm. 3 Uhr, im Rathaus in Durbach folgende zur Konkursmasse des Hofbauers Franz Anton Wörner in Durbach-Dünberg gehörige Grundstücke öffentlich versteigert werden.

Table with 3 rows of property details for the Durbach-Dünberg estate.

Die Versteigerungsbedingungen können im Rathaus in Durbach oder im Geschäftszimmer des Konkursverwalters Kornmayer in Offenbura (Sauptstraße 15) eingesehen werden.

Durbach, den 12. Oktober 1918.
Bürgermeisteramt. J. L. Roth.

Vertreter gesucht!

Advertisement for 'Gg. Grosskopfs Privat-Tanz-Lehr-Schule' located at Herrenstraße 33.

Reparaturen, sowie Estrichen an Zentralheizungen

Advertisement for 'Naucke' a 'Abchiedsgruß' and 'Kaufm. Stellenvermittlung'.

Detailkonfr. u. zeichn. Arbeiten im alla. Maß. werden prompt u. billig erledigt.

Gargenau, H. F. Schmitt.

Geometer oder Vermessungsbeamter würde in der Nähe von Karlsruhe eine Privat- oder Staatsarbeit auf circa 8 Tage übernehmen.

Diejenige Person, welche gestern abend um 11/12 Uhr Ede Str. und Leopoldstr. den Bengel aufhob, wird gebeten, denselben auf dem Hauptbahnhof abzugeben, andernfalls Anzeige erfolgt.

Adoptivkellern für 10-jähriges, nettes Mädchen sofort gesucht. Angebote unter Nr. 233643 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse' erb.

Leihuhren und reparaturbedürftige, taucht fortwährend 4102 An- und Verkaufsgeschäft Levy, Markgrafenstr. 22.

Ein Vorspiel und 3 Akte von Hans Fritz von Opel.

Ende gegen 10 Uhr.

Einer sagt's dem Andern.

Kein Ersatz! Kein Ersatz!



Knochenbrüh-Extrakt und Würfel vom Kriegsausschuß für Oele und Fette, Berlin, genehmigt.

Extrakt ist infolge seines hohen Stickstoffgehaltes ein nahrhaftes Produkt und eignet sich ganz besonders für größere Kantinenbetriebe und Arbeiterversorgung.

Extrakt als Zusatz für Zubereitung von Suppen, Tunken und vor allen bei Gemüsen, hilft jeder praktisch denkenden Hausfrau über die fleischlosen Wochen hinweg.

Extrakt und Würfel darf in keinem Haushalt fehlen.

Fabrikate sind ein guter Verkaufs-Artikel für Großisten und Kolonialwaren- etc. Geschäfte.

Alle Nähere durch F. Wilhelm Schnabel

Alleinvertreib der Gesellschaft für Gewinnung von Fett und Nebenprodukten m. b. H. Hannover (Hansa-Haus).

Kartoffel-Einlagerung

„System Karch“ Rein Verderben der Kartoffeln mehr, da ständige Luftzirkulation

Für Stadtverwaltungen, Krankenhäuser, Großbetriebe, Volksküchen und Hotels etc. unentbehrlich. 5009a

Prospekte und Kostenvorschläge, sowie Ausführung der Anlagen durch die General-Vertretung:

Seibel & Scheibel Ludwigshafen a. Rh.

Telegr.-Adresse: Leihelschelbel. Telephon Nr. 1730.

Vertreter gesucht!

Ältere Frau, in den 60er Jahren, wünscht sich mit einem im selben Alter lebenden Herrn mit nur ehrenvoll. Charakter als bald glücklich zu verheiraten.

Angebote unter Nr. 233831 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Wm. 28 J., von angen. Neußern, 50000 M. Verm., sucht die Bekanntschaft einer sehr gebild., liebes u. vermög. Dame zwecks späterer Heirat - Einheirat. - Vermittl. d. d. Verwandte erw. Berufsvermittlung vorbehalten. - Weiderei ist strengste Verschwiegenheit Bedingung. Nur wirklich auftr. Angeb., event. mit Bild, unter Nr. 233835 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse' erb.

Heirat. Beamt. mit aut. Eink. 43 N. alt. Witwer mit 3 arbl. Kindern. eva. Mel. wünscht mit vermög. Mel. oder kinderlos. Witwe in entsprechendem Alter in Verbindung zu treten heftig baldiger Heirat. Disposition ist Ehrenfache, gemerkmäß. Vermittlung vorbehalten. Anonym zwecklos. Ernstgem. Angeb. womögl. m. neuem Bild. unter Nr. 233832 an die 'Bad. Presse' erb.

Grüßgemeint. Anst. Arb., anfangs 30er, evgl. etwas kriegsbeid., sucht auf diesem Wege mit alt. Fräulein oder Kriegswitwe in Verbindung zu treten zwecks spätr. Heirat. Angebote unter Nr. 233832 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Darlehen gegen Katenrückzahlung schließt jedermann ohne Bürgschaft gegen Katenrückzahlung von Selbstgeber ohne Vorwissen. Keine Vermittlung. 229585 Alfred Danner, Fahr. Kaiserstraße 80.

Weidgerechter Jäger aus erhen Kreisen sucht für längeren Aufenthalt in Karlsruhe Beteiligung an Herbst- und Winterjagden in der Umgebung. Gegenleistung n. Wunsch u. Vereinbarung. Rückweis honoriert. Angebote unter Nr. 233832 an die 'Bad. Presse' erb. 21

Neuer Wein!!! Süßer Gleisweiler trifft morgen und im Laufe der Woche weitere Wagen Laufener, Altkarver, Reichenweierer, Rappoltsweierer, Frankweierer, Burrweierer und Scherer hier ein. Wir empfehlen solche in besten Qualitäten billigt. 12381

Franz Fischer & Co. Steinstr. 29. - Fernsprecher 163.

Fuhrunternehmer zur Anfuhr von Kohlen und Holz im Stadtgebiet gesucht. 12285

Priedrich Ehr. Kiefer, Karlsruhe 4.

Residenz-Theater Waldstraße. Nur noch 2 Tage. Viggo Larsen in dem 4aktigen Schauspiel Der Mann mit den sieben Masken. Fliegengötter-Heinrich als Rentier. Lustspiel mit Paul Becker

Residenz-Theater Waldstraße. Nur noch 2 Tage. Viggo Larsen in dem 4aktigen Schauspiel Der Mann mit den sieben Masken. Fliegengötter-Heinrich als Rentier. Lustspiel mit Paul Becker

Residenz-Theater Waldstraße. Nur noch 2 Tage. Viggo Larsen in dem 4aktigen Schauspiel Der Mann mit den sieben Masken. Fliegengötter-Heinrich als Rentier. Lustspiel mit Paul Becker

Residenz-Theater Waldstraße. Nur noch 2 Tage. Viggo Larsen in dem 4aktigen Schauspiel Der Mann mit den sieben Masken. Fliegengötter-Heinrich als Rentier. Lustspiel mit Paul Becker

Residenz-Theater Waldstraße. Nur noch 2 Tage. Viggo Larsen in dem 4aktigen Schauspiel Der Mann mit den sieben Masken. Fliegengötter-Heinrich als Rentier. Lustspiel mit Paul Becker

Residenz-Theater Waldstraße. Nur noch 2 Tage. Viggo Larsen in dem 4aktigen Schauspiel Der Mann mit den sieben Masken. Fliegengötter-Heinrich als Rentier. Lustspiel mit Paul Becker

Residenz-Theater Waldstraße. Nur noch 2 Tage. Viggo Larsen in dem 4aktigen Schauspiel Der Mann mit den sieben Masken. Fliegengötter-Heinrich als Rentier. Lustspiel mit Paul Becker

Residenz-Theater Waldstraße. Nur noch 2 Tage. Viggo Larsen in dem 4aktigen Schauspiel Der Mann mit den sieben Masken. Fliegengötter-Heinrich als Rentier. Lustspiel mit Paul Becker

Residenz-Theater Waldstraße. Nur noch 2 Tage. Viggo Larsen in dem 4aktigen Schauspiel Der Mann mit den sieben Masken. Fliegengötter-Heinrich als Rentier. Lustspiel mit Paul Becker

Residenz-Theater Waldstraße. Nur noch 2 Tage. Viggo Larsen in dem 4aktigen Schauspiel Der Mann mit den sieben Masken. Fliegengötter-Heinrich als Rentier. Lustspiel mit Paul Becker

Residenz-Theater Waldstraße. Nur noch 2 Tage. Viggo Larsen in dem 4aktigen Schauspiel Der Mann mit den sieben Masken. Fliegengötter-Heinrich als Rentier. Lustspiel mit Paul Becker

Residenz-Theater Waldstraße. Nur noch 2 Tage. Viggo Larsen in dem 4aktigen Schauspiel Der Mann mit den sieben Masken. Fliegengötter-Heinrich als Rentier. Lustspiel mit Paul Becker

Residenz-Theater Waldstraße. Nur noch 2 Tage. Viggo Larsen in dem 4aktigen Schauspiel Der Mann mit den sieben Masken. Fliegengötter-Heinrich als Rentier. Lustspiel mit Paul Becker

Residenz-Theater Waldstraße. Nur noch 2 Tage. Viggo Larsen in dem 4aktigen Schauspiel Der Mann mit den sieben Masken. Fliegengötter-Heinrich als Rentier. Lustspiel mit Paul Becker

Brillanten, Perlen Antiker Schmuck

kauft zu höchsten Preisen B. Kamphues 207 Kaiserstraße 207. 12419

Waschanstalt E. Wendt, Ruppurr übernimmt Wäsche zum Waschen und Bügeln.

Gg. Großkopfs Privat-Tanz-Lehr-Schule

Herrenstraße 33. Aeltestes Institut am Platze. Den geehrten Familien zur gefl. Kenntnis...

Gummikragen-Reparaturen!

Patentamt. geschäftl. E. R. G. M. 682484. 933086

Brillanten Perlen Edelsteine

werden zu höchstem Preise angekauft. B. Kamphues Kaiserstraße 207.

Privat-Entbindungsheim

empfehl. Frau Banileth, Sebamme, Weichenstraße 23. Teleph. 2718.

Städt. Badanstalt (Vierordtbad) Karlsruhe

Medizinische Bäder Fichtennadel-Salz-Bäder... Mutterlaugen- und Schwefel-Bäder...

Städt. Stellen Chemiker od. Apotheker

zur Leitung eines chemischen Laboratoriums gabungsärztlicher Präparate gef. Einarbeitung durch den jetzigen Leiter.

Gesucht eine größere Anzahl Hilfsarbeiter Gesellschaft Sinner Grünwinkel.

Gesucht wird ein erstklassiges Zimmermädchen

das im Servieren perfekt ist. Zuschriften mit Gehaltsansprüchen an Frau Fritz Karlebach, Bruchsal, Schillerstraße 16.

Gewandte Frau oder Mädchen

für Hausarbeit und Bedienung für unsere Räume im Künstlerhaus sofort gesucht. Museums-Gesellschaft Karlsruhe.

Wer gibt Angelharte ab?

günstig ab jetzt oder 1. Januar. Angebote unt. 933655 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erb.

Strohschuhe.

Fortwährend alle Größen zu haben, da Selbstfabrikation. Prompter Versand nach auswärts. Böhm. Baummeisterstr. 38.

Schmirgelpapier!

Bei der Herstellung aller Sorten Friedensware abgefall. Stüde Schmirgelpapier in unregelmäßigen Größen (auch handgroße Stücke, runde Scheiben, Scheiben u. s. w.) in allen Größenungen. Rollen mit ca. 35 kg nur 30.4. Postpaket 6.4. Paul Hupps, Freiburgstr. 56

Wer lobenden Nebenberuf sucht, erhält solchen zugewiesen geg. Einzahlung von 80 M in Briefmarken unt. G. 783 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Feuerversicherung. Wir suchen mehrere tüchtige Beamte zum Entwerfen der Versicherungsscheine. Badische Feuer- und Vermögensbank General-Agentur Karlsruhe 84.

Geschäftsführerstelle. Wir suchen für eine Abteilung des Kommunalverbandes Pforzheimer einen Geschäftsführer. In Betracht kommt ein Beamter, Kaufmann od. Ionika, geschäftstüchtig, Persönlichkeit mit praktischem Blick und organisatorisch. Veranlassung. Gehalt je nach Leistung. Pforzheimer 10. IX. 1918. Groß. Bezirksamt.

Gesucht

für unsere Sägewerke m. Holzbearbeitung in Bruchsal, Karlsruhe-Rheinbergen u. Maximiliansau Pfalz, Facharbeiter:

Sägewerker Bandsäger Kreisläger Feiler und dergl. Angebote an Bruchsaler Gesellschaft für Holzhandel u. Holzbearbeitung Gesellschaft mit beschränkter Haftung Bruchsal.

Schlosser, Zimmerleute, Tagelöhner zum baldigen Eintritt gesucht. Bad. Grafwerke, Karlsruhe-Rheinbergen, Würd. Lieberstraße 9.

Holzarbeiter und Säger gesucht. Zu melden auf den Werken in: Bernauingen am Böhmersee, Kroningen b. Freiburg i. B., Rühlhausen (Hess.), Aes an der Aelst b. Wies., Speyer am Rhein, Gausheim bei Bing. a. Rh., Guntzenhausen (Wabern, Mittelfranken), Unterbaar (Wabern, Schwaben), Wolfgang b. Hanau a. M. od. bei der Zentrale. Gebr. Himmelsbach, Freiburg i. B. 1793.

Zimmerleute, Zementeur, Maurer, Hilfsarbeiter. Th. & G. Hessig Betonbau 12063 40 Hirschstraße 40.

Büffetfräulein nicht unter 20 Jahren, zum sofortigen Eintritt gesucht. Restaurant Burghof Karlsruhe, Wilhelmstr. 50.

Rindergärtnerin oder ordentliches Kindermädchen zum 1. Novbr. gesucht. Gef. Angeb. u. 933712 an die 'Bad. Presse' erb.

Bekanntes, einfaches Kinderfräulein (auch Rindergärtnerin II) für sofort, gewandtes, linderberfähiges Hausfräulein für bald gesucht. Zeugnisse und Bildungsgang an Jugendheim, Heidelberg.

Büglerrinnen Arbeiterinnen sofort gesucht. Dampfwasch-Anstalt Schorpp, Kaiser-Allee 37.

Tüchtige Belznäherinnen sofort gesucht. 12368.32 Adolf Lindenlaub Kürschnermeister Kaiserstraße 191.

Büglerrinnen Arbeiterinnen sofort gesucht. Dampfwasch-Anstalt Schorpp, Kaiser-Allee 37.

Tüchtige Belznäherinnen sofort gesucht. 12368.32 Adolf Lindenlaub Kürschnermeister Kaiserstraße 191.

Büglerrinnen Arbeiterinnen sofort gesucht. Dampfwasch-Anstalt Schorpp, Kaiser-Allee 37.



Queisser's Zahnpaste Kaliklora

Mund-Atmer! Ein grosser Teil der Menschheit schläft nachts zeitweilig mit offenem Munde. Für diese ist die Mundpflege mit Queisser's Kaliklora-Zahnpaste geradezu ein Labsal. Das kiebriige Gefühl und der fade Geschmack weichen sofort einem behaglichen Gefühl der Reinlichkeit und Frische, hervorgerufen durch die desinfizierenden und zahnsteinlösenden Salze und das überaus köstliche Aroma.

Grosse Tube Mk. 1.80, kleine Tube Mk. 1.10. Hersteller: Queisser & Co., Hamburg 19.

Friseur-Gehilfe

zum sofortigen Eintritt gesucht bei G. Schneider, 12300 Kailerstr. 86.

Tüchtige Maschinen-Schlosser

finden Beschäftigung. Otto Wohrl, Maschinenfabrik, Emmendingen i. B.

Generalvertretung für 2 ff. begehrte Schreibwaren-Artikel gegen hohe Provision und zu günstigen Bedingungen zu vergeben. Nur bei den einschläg. Großhändlern gut eingeführte Marken u. Agenturen wollen ihre Adresse senden unter A. 5 345 an Haag, Klein & Bogler, A.-G., Magdeburg. 12343.1

Burschen von 12-16 Jahren verl. Buchhandl. Bantich, Luitensstr. 63. 123440

Einlegerin sucht 12425 Druckerei Viepmannssohn, Kaiserstraße 56.

Jüngere Arbeiterinnen für sofort gesucht. 12348 Nahrungsmitteleamt der Stadt Karlsruhe, Kriegsstraße 116. Ein echtes 12378.22

Büffetfräulein nicht unter 20 Jahren, zum sofortigen Eintritt gesucht. Restaurant Burghof Karlsruhe, Wilhelmstr. 50.

Rindergärtnerin oder ordentliches Kindermädchen zum 1. Novbr. gesucht. Gef. Angeb. u. 933712 an die 'Bad. Presse' erb.

Bekanntes, einfaches Kinderfräulein (auch Rindergärtnerin II) für sofort, gewandtes, linderberfähiges Hausfräulein für bald gesucht. Zeugnisse und Bildungsgang an Jugendheim, Heidelberg.

Büglerrinnen Arbeiterinnen sofort gesucht. Dampfwasch-Anstalt Schorpp, Kaiser-Allee 37.

Tüchtige Belznäherinnen sofort gesucht. 12368.32 Adolf Lindenlaub Kürschnermeister Kaiserstraße 191.

Büglerrinnen Arbeiterinnen sofort gesucht. Dampfwasch-Anstalt Schorpp, Kaiser-Allee 37.

Tüchtige Belznäherinnen sofort gesucht. 12368.32 Adolf Lindenlaub Kürschnermeister Kaiserstraße 191.

Heizer. Einige Borarbeiter

und eine größere Anzahl kräftige junge Mädchen und Burschen zum sofortigen Eintritt für unsere Parneladefabrik gesucht. 5051a.5.1 Gesellschaft Sinner, Karlsruhe-Schmiedel.

Gesucht 50 fleißige, junge Mädchen

zum sofortigen Eintritt für unsere Nahrungsmittel-Fabrik. Arbeitsbuch und Quittungskarte mitbringen. 4871a Gesellschaft Sinner, Grünwinkel.

Verkäuferin

f. Vahnhöfchenhandlung Durlach, auf sofort gesucht. Kleine Kaution erforderlich. Bewerberinnen schicken ihre betrefsende Stelle melden. 933791

Kontoristin,

perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, sowie sonstigen Büroarbeiten, jedoch keine Anfängerin. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an M. Stromeyer, Lagerhausgesellschaft, Karlsruhe, Rheinbaben.

Junger Mann oder Fräulein

mit Kenntnissen des Chemikalien- od. Drogenfachs gesucht. Schriftliche Angebote erbeten an 12403.2.1 Alb. Glock & Cie., Kaiserstraße 89.

Jüngere Mädchen

finden leichte Beschäftigung. 8815 F. Wolff & Sohn, G. m. b. H., Toiletteisenfabrik.

Hilfsarbeiterinnen

finden sofort Beschäftigung bei 10693 Färberei Brink.

Büffetfräulein

sofort gesucht 933865 Deutscher Hof.

150 Arbeiterinnen

für eine Munitionsfabrik in nächster Umgebung von Karlsruhe sofort gesucht. Hilfsdienstmeldestelle Karlsruhe, Städt. Arbeitsamt Karlsruhe, Bähringerstraße 100, II.

Kosüm-Büglerrinnen

finden sofort Beschäftigung. 11675 Färberei D. Böh.

Tüchtige Buchhalterin, die auch im Belzarbeiten gut bewandert ist, für sofort gesucht. 5028a Angebote an Firma Salathe-Scholder, Lehr i. B.

Büglerrinnen

Rollbüglerrinnen Frauen Mädchen für Wäschezählen gesucht. 10114 Dampfwaschanstalt Schorpp, Kaiser-Allee 37.

Mädchen, Frauen, kräftige Burschen und Arbeiter

für unsere Trochingschleiferei gesucht. 4997a.3.2 Brauerei Streib, Rastatt. Wohnung und Verpflegung in der Brauerei.

Frisensien

1. und 2. Kraft sofort gesucht. 4992a Wächter, Mannheim E 5, 18.

Anständiges Mädchen

für häusl. Arbeiten zu II. Familie sofort gesucht. 933840 Waldstr. 30, IV. Unabh. Mädchen oder Frau für tagsüber gesucht. 933780 Herrenstraße 22, bei Fr. Leun.

Euch sofort ein jung. Mädchen

für kleinen Haushalt. Ludwig-Wilhelmstraße 21, 3. Stod. 933812

Jüngeres Allein-Mädchen,

auch vom Lande, brav und linderlieb zum 1. Novemb. gesucht. 933794 Dirschstraße 97, III.

Mädchen

für Küche und Haushalt sofort oder später gesucht. Kunsthandlung Schwars, 11088 Kailerstr. 225.

10-20 Mk.

täglich f. Privatbesitzer zu verdienen. 933879 Nr. 4960 a an die Geschäftsstelle der 'Badisch. Presse' erbeten.

Mädchen

für kleinen Haushalt sofort oder 1. Nov. gesucht. 12337 Kailerstr. 47, I. Et. Pünktl. Frau einmal wöchentlich zum Putzen gesucht. 933856 Hüblichstraße 22, III.

Ein Mädchen, welches die Hausarbeit übernimmt und kochen kann, auf 1. November zu kleiner Familie gesucht. Näheres Waldstraße 4, II. 933844

Ein tüchtiges Fräulein alleinstehendes, linderlieb oder auch Friseurin ohne Kinder im Alter von 28-35 Jahren wird zur Führung des Haushalts eines einzelnen älteren Herrn gesucht. Näheres K. Kesch, Durlach, 3.1 Rabenstr. 2. 933779

Überlässiges, tüchtiges Mädchen, welches selbständig kochen kann, zum baldigen Eintritt gesucht. 5056a J. Koch, Mineralwasserfabrik, Rastatt, Schloßstr. 4, Teleph. 169.

Jungeres, linderliebes Mädchen für alle Haus- u. Küchenarbeiten gesucht. 933205 Otto Braun, Venion, St. Georgen (Schwarzwald).

Gesucht per 1. November ein tüchtiges, zuverlässiges Zimmermädchen, das nähen, bügeln und servieren kann. 12389.3.1 Kriegerstraße 63, I. Stod.

Weitere, alleinstehende Dame sucht älteres, alleinstehendes Fräulein, das sich ein gemüthliches Heim wünscht. Näheres zu erfragen. 5044a.2.2

Serenella, Hotel Waldhorn, Frau Gidhorn. Auf 1. November wird ein tüchtiges Mädchen gesucht für Küche und Hausarbeit bei 12383 Frau Meess, Erbprinzenstr. 29.

Gesucht eine Kinder-Schneiderin die evtl. im Hause arbeitet. Zu erfragen, auf Nr. 12016 in der Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Fleisches, gut empfohl. Mädchen zu 2 Damen gef. Rastattstr. 19, I. 933888

Ein fleißiges Haus- und Köchenmädchen wird sofort gesucht. 933877 Herrenstr. 3, 2. Stod.

Frau

zum Waschen sofort gef. Näher. Sofienstr. 120, bei Sailer. 933881

Stellen-Gewinne

Wetterer, erfahrener Landwirt, kaufmännisch gebildet, nicht passend. Wirkungs-freie. Angebote unter 933889 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Ein gebild. Familie auf dem Lande, am liebsten Pfarrhaus sucht auf sofort od. später Aufnahme gebildetes Fräulein, aus guter, nordb. Familie, zur Erlernung der händ. Küche und zur Mitarbeit in allen Zweigen des Haushalts, bei vollständ. Familienanschluss. Entl. wird Überwachung der Kinder bei Schularbeiten übernommen, oder andere Venion beabsichtigt. Anerbieten unter Nr. 4960 a an die Geschäftsstelle der 'Badisch. Presse' erbeten.

